

der Brücke. Vor allem der Brückenmeister selbst, der z. B. 1468/69 ein Jahresgehalt von 12 B erhielt. Außer ihm kommen noch der Zöllner und der Torwärter auf der Brücke in Frage. Der Torschließer erhielt 1469/70 24 gr Jahreslohn und 4 Scheffel Korn („dem uff dem thore daß er uff Schlust czu Alden Dresden“), der Zöllner jede Woche 7 gr und am Jahreschluß 2 Scheffel Korn.

So sind es allerhand kleine Einzelzüge, deren Kenntnis die Rechnungen uns vermitteln. Leider fehlen die Rechnungen von 1418—1462. Gerade in dieser Zeitspanne haben aber wichtige Ereignisse stattgefunden.

1429 rückten die Hussiten vor Dresden. Da „richte“, wie der Pirnische Mönch erzählt, „Markgraf Friderich . . . czu auf der Brucke geschos czu kegen were“ (Gegenwehr). Das Torhaus am Ende der Brücke gegen Altdresden wurde bestellt und bemannt, ein Büchsenmeister lief in der Nacht von diesem Torhause in die von Hussiten besetzte Badestube zu Altdresden und steckte sie in Brand. Wahrscheinlich verdankt dieser Torturm seine Entstehung den 50er und 60er Jahren des 14. Jahrhunderts, in denen die Stadtbefestigungen verstärkt wurden.<sup>52)</sup>

Nach den chronikalischen Berichten haben vor allem auch Elbfluten in dieser Zeit der Brücke schweren Schaden zugefügt. 1400 soll nach Weck ein Pfeiler stark gelitten haben, 1432 und 1433 je ein Bogen mit fortgerissen worden sein. Daß der 1432 angerichtete Schaden nicht unerheblich gewesen sein kann, geht auch aus einer Urkunde des Landgraf Friedrich hervor, der 1432 für 10 Jahre dem Rat allein das Recht zur Ein- und Absezung des Brückenmeisters überträgt, damit dieser um so tatkräftiger für die Wiederherstellung des Schadens an der Brücke sorgen soll. Aber schon 1437 „furte“ nach dem Bericht des Pirnischen Mönches schon wieder „di Elbe II gwelbe (ader joch) an der bruck bei alden Dresen weg.“ 1446 sollen ebenfalls „poegen oder Joche“ zerstört worden sein.

Es muß lebhaft bedauert werden, daß aus der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts keinerlei Pläne erhalten geblieben sind, die das Aussehen der Brücke in der damaligen Zeit uns vermitteln könnten. Auch aus allem bisher Mitgeteilten ersehen wir nur mehr die geschichtlichen Vorgänge. Will man jedoch den Versuch machen, wenigstens den Grundriß der Brücke um 1500 einigermaßen festzulegen, dann ist es erforderlich, zunächst noch einige Gebäude zu

<sup>52)</sup> Richter. Geschichte der Stadt Dresden I, S. 43.